



Redaktion:  
Christian Mangels  
mangels@nez.de  
Tel. 0 47 51-901-182

# Finn-Ole Heinrichs (Web)Welt

Nachwuchsschriftsteller und Filmemacher aus Cuxhaven verbindet seine beiden Leidenschaften im Netz

VON JENS-CHRISTIAN MANGELS

**CUXHAVEN.** Finn-Ole Heinrich ist ein Kind des digitalen Zeitalters: Der Nachwuchsschriftsteller und Filmemacher, 1982 geboren und in Cuxhaven aufgewachsen, nutzt alle Möglichkeiten des Internets, um seine Fans in die spannende Welt der Literatur und des Films zu führen – Buchtrailer und Hörproben inklusive.

27 Jahre alt, gelobt von den Kritikern, hochdekoriert: Finn-Ole Heinrich ist der Shootingstar unter den Literaten, Lese-Entertainer und Chronist seiner Generation. Er gewann unter anderem den Hamburger Förderpreis für Literatur, den Kranichsteiner Literatur-Förderpreis und das Märkische Stipendium für Literatur. Was viele nicht wissen: Finn-Ole Heinrich macht auch Filme. 2008 hat er sein Filmregie-Studium in Hannover mit Diplom abgeschlossen.

Im Internet kann der 27-Jährige seine beiden Leidenschaften mühelos verbinden: Seine Homepage [www.finnoleheinrich.de](http://www.finnoleheinrich.de) ist prall gefüllt – mit Texten, Filmen, Lese- und Hörproben. „Den Mund halten können andere“ hat der Literat seine virtuelle Visitenkarte überschrieben, und sprachgewaltig geht es auf Finn-Oles Webseiten wahrlich zu.

## „SOWAS BRAUCHEN WIR!“

In der Kategorie „Buch“ stellt der Wahl-Hamburger sein literarisches Œuvre vor, unter anderem seinen neuen Erzählband „Gestern war auch schon ein Tag“, von dem Schriftstellerkollege Clemens Meyer schreibt: „Hard stuff, immer aktuell, sowas brauchen wir!“

Wer sich für Heinrichs Roman „Räuberhände“ interessiert, kann drei von ihm selbst gestaltete, sogenannte „Buchtrailer“ anklicken. Wie ein Kinotrailer neugierig macht und Besucher ins Kino lockt, will Finn-Ole Heinrich mit seinen filmischen Buchtrailern zum Lesen verführen. Und damit wären wir beim Thema „Film“. In der gleichnamigen Rubrik sind zahlreiche Kurz- und Dokumentarfilme, Werbeclips und Musikvideos von Finn-Ole Heinrich zu sehen, etwa der knapp fünfminütige Kurzstreifen „Ich machs wie



Robbie Williams“ über den Tippebrüder Kai, der mit seiner Ziege Elli in der Fußgängerzone Spenden sammelt. Sehr witzig auch der Sechs-Minuten-Film „Herr Possalla wird’s schon richten“, der einen „Spielplatz-Manager“ bei der Arbeit begleitet.

Eine kurze biografische Darstellung über Finn-Ole Heinrichs

bisheriges Schaffen bietet die Kategorie „Finn“. Wem das nicht reicht, klickt das filmische Selbstporträt an – und kann sich an einer ziemlich schrägen Filmcollage erfreuen.

Dass Finn-Ole Heinrich derzeit gut zu tun hat, wird in der Abteilung „Termine“ deutlich. Der Jungautor stellt seine Erzählun-

gen in den kommenden Tagen und Wochen unter anderem in Erfurt, Stuttgart, Berlin und Bremen vor. Neben einigen Schullestungen ist auch eine „Wohnzimmerlesung“ geplant.

Lese- und Hörproben, Rezensionen und Presseinfos ergänzen das umfangreiche Internet-Angebot.

## SURFTIPPS

### Internetdienst checkt Nutzernamen

**CUXHAVEN.** Wer sich bei einem sozialen Netzwerk anmeldet, braucht einen Nutzernamen – und Fantasie, wenn die Namen Nummer eins, zwei und womöglich auch noch drei der Wahl schon vergeben sind. Beim Internet-Dienst [www.namechk.com](http://www.namechk.com) aus den USA können Nutzer gratis überprüfen, ob ein Name besetzt oder noch zu haben ist – und das bei zuletzt 129 Netzwerken. Facebook, YouTube und MySpace sind ebenso vertreten wie Flickr, Twitter, Xing oder auch Last.fm. Der Nutzer gibt einfach einen Nutzernamen ins Suchfenster ein, und nach ein paar Sekunden färben sich alle Netzwerke, bei denen er damit noch zum Zuge kommt, grün ein. Die übrigen werden rot. Anzeigen lassen sich entweder eine Auswahl der populärsten Netzwerke – oder sämtliche 129, die das Programm zurzeit durchsuchen kann.

Im zweiten Fall dürften viele Anwender sogar noch etwas lernen: Haben sie von diesem oder jenem Netzwerk in der Liste noch nie etwas gehört, fahren sie einfach mit der Maus auf den Namen. In den meisten Fällen erscheint dann ein Kasten mit einer kurzen Beschreibung, was sie auf dem Portal erwartet. Einziger Wermutstropfen: Namechk.com gibt es nur auf Englisch. (cn/nez)

### Web-Projekt „Erlebte Geschichte“

**KÖLN.** Wer die Seite <http://eg.nsdok.de/> anklickt, betritt ein virtuelles Museum. Im Rahmen des Projektes „Erlebte Geschichte“ schildern Kölner Zeitzeugen ihre Vergangenheit – mit einem besonderen Schwerpunkt auf den 30er- und 40er-Jahren und jüdischem Leben. Ergänzt werden die Gespräche durch Fotos aus dem Leben der Interviewten und allgemeine Lexikoneinträge. Gut miteinander verknüpft sind die Videos auch, sodass sich die Clips auch nach Themenbereichen ordnen und miteinander vergleichen lassen. Alles in allem ein vorbildlich umgesetztes Online-Projekt, um deutsche Geschichte für die Nachwelt erfahrbar zu machen. (cn/nez/man)

## Web-Seite für Fans gepflegter Sprache

**CUXHAVEN.** Wer weiß schon, dass das Gehirn am liebsten Sätze mit etwa 15 Wörtern mag? Wahrscheinlich kaum jemand. Dabei können genau solche Informationen helfen, einen Text zu schreiben, den jeder gerne liest. Egal ob ein Brief, ein Bericht, ein Artikel oder eine Rede geschrieben werden muss: Wer Tipps und Anregungen braucht, sollte mal die Seite [www.protektbewegung.de](http://www.protektbewegung.de) besuchen. Zwar ist die Homepage für Profis gedacht, ihr Spaßfaktor infiziert aber auch Schreib-Normalos. Kernthema der Textbewegung: Was zeichnet einen Top-Text aus, wie kann ich stilistische Klippen umschiffen – und welche Mittel helfen gegen Schreiblaute und Rechtschreibpannen? Als Beispiele dienen Text-Trüffel, die Appetit machen sollen auf mehr. Gegenbeispiele aus Redaktionen und Alltagswelt verdutzen mit weniger Gelungenem. Besonders unter der Rubrik „Fundsachen“ dümpelt reichlich Formulierungsmüll und Phrasenfallobst. Aber lehrreich ist es, dieses Raritätenkabinett – und häufig recht lustig. Stilblüten aus allen Lebenslagen, darunter ein Polizeibericht über eine „vorschriftsmäßig bekleidete“ Leiche. Der monatliche Podcast – „Podwort“ genannt – serviert ein buntes Text-Potpourri für die Ohren. Diverse Links laden ein zu Ausflügen in Spezialthemen rund um Stil und Rechtschreibung. (cn/nez/man)

## Kopfnuss statt Schokolade

Adventskalender im Internet bietet Matherätsel zum Knobeln

VON ULRIKE SCHNABEL

**CUXHAVEN.** Ein Adventskalender der besonderen Art ist dieser Tage online gegangen. Denn hinter den 24 Türchen des Matheon-Kalenders verbergen sich weder Spielzeug, bunte Bilder noch Schokolade, sondern knifflige Matheaufgaben für schlaue Köpfe. Teilnehmern kann jeder, kostenlos.

Die Teilnehmer können, je nach Klassenstufe, zwischen zwei Kalendern wählen. Die Aufgaben der Fünft-, Sechst- und Siebtklässler sind etwas leichter. Schüler ab der zehnten Klasse dürfen sich an kniffligere Probleme wagen, für sie gibt es aber auch ein Forum, in dem sie über die Rätsel

diskutieren können. Doch egal wie alt die Teilnehmer sind, eine Herausforderung sind die jeweils 24 Fragen allemal, an denen auch Eltern und Lehrer ihre Freude haben dürften. Es dauerte mehr als vier Monate, bis die Mathematiker von Matheon in Berlin alle Rätsel entwickelt hatten. „Die Kollegen erstellen die Aufgabe neben ihrer alltäglichen Forschungsarbeit und es gehört schon ein gewisser Idealismus dazu, sich dafür zu engagieren“, so Rudolf Kellermann vom Matheon. „Deshalb beginnt die Bastelei spätestens im Sommer. Denn je länger der Kalender läuft, umso schwieriger wird es natürlich, neue Aufgaben

zu finden. Die Schüler sind ja schlau und merken ganz genau, wenn eine Aufgabe aus früheren Jahren recycelt wird.“

### SOGAR SCHÜLER AUS AFRIKA

Seit sieben Jahren gibt es den Kalender für die „Großen“ schon, der kleine Adventskalender hatte vergangenen Dezember seine Premiere. Beide kommen bei den Schülern außerordentlich gut an; insgesamt 20 000 Schüler aus 40 Ländern haben vergangenes Jahr mitgerätselt. Einige kamen sogar aus Asien, Afrika und Amerika.

Manche Lehrer haben den Kalender sogar in ihren Unterricht mit eingebunden. „Wir wollten den Jugendlichen auf spielerische Weise Mathematik nahe bringen und ihnen vor allem die Ängste davor nehmen“, so Kellermann.

Als zusätzlicher Anreiz winken auch dieses Jahr wieder diverse Preise. Es gibt einen Laptop, MP3-Spieler und Bücher zu gewinnen. Gewinnen können einzelne Teilnehmer, aber auch ganze Klassen und Schulen.

„Sicherlich sprechen wir zunächst die Schüler an, die einen gewissen Hang zu Naturwissenschaften haben. Aber wir hören immer wieder, dass alleine durch die Begeisterung der Teilnehmer andere Schüler animiert werden, sich auch intensiver mit Mathe zu beschäftigen.“ Die Gewinner werden im Januar zur Preisverleihung nach Berlin eingeladen. Wer teilnehmen möchte, kann sich kostenlos auf der Internetseite registrieren, das erste Türchen öffnet sich am 1. Dezember.

[www.mathekalender.de](http://www.mathekalender.de)



Der Besuch der Hamburger Hafencity ist nicht nur zu Fuß oder mit der Hafenbarkasse aufregend. Auch die Web-Seite des 155 Hektar großen Stadtteils kann sich sehen lassen.

## Web-Abstecher in die Hafencity

Wissenswertes über Hamburger Architektur und Städteplanung

**HAMBURG.** Der Besuch der Hamburger Hafencity ist nicht nur zu Fuß oder mit der Hafenbarkasse aufregend. Auch auf der Web-Seite des größten Bauprojekts zur Stadtentwicklung Hamburgs wird den Besuchern schnell klar, dass

es hier um ein beeindruckendes Ausflugsziel geht, riesig und voller Superlative.

Man erfährt nicht nur Wissenswertes über Hamburg und seine Geschichte, sondern auch Neues zu Architektur, Schifffahrt und

Städteplanung. Es ist sehenswert, wie in der Hansestadt Hamburg ein 155 Hektar großer Stadtteil entsteht, dessen Bewohner schon in der Bauphase ihren „Kiez“ gestalten. (cn/nez/man)

[www.hafencity.de](http://www.hafencity.de)



Denn hinter den 24 Türchen des Matheon-Kalenders verbergen sich weder Spielzeug, bunte Bilder noch Schokolade, sondern knifflige Matheaufgaben.